

Zahlreiche Verbesserungen für Radverkehr

Maßnahmen des Handlungsprogramms in 2020 und 2021

Die Förderung des Radverkehrs ist ein wesentlicher Baustein zur Erreichung der Klimaschutzziele. Der Radbeauftragte der Stadt Konstanz, Gregor Gaffga, informierte in den Dezember-Sitzungen des Arbeitskreises Rad- und Fußverkehr sowie des Technischen und Umweltausschusses über kleinere, mittlere und große Maßnahmen, die in 2020 umgesetzt wurden, und gab einen Ausblick auf das kommende Jahr. Ein Schwerpunkt liegt in der Verbesserung der Radinfrastruktur, um Lücken im Radverkehrsnetz zu schließen und Gefahrenstellen zu beseitigen. Zudem wird die Anzahl der Radstellplätze weiter ausgebaut. „Die Förderung des Radverkehrs ist eine der wichtigen Säulen, um in Konstanz die Verkehrswende voranzutreiben und unsere Klimaschutzziele im Verkehrssektor zu erreichen“, betonte Bürgermeister Langensteiner-Schönborn.

Zu den größeren Maßnahmen die 2020 umgesetzt wurden, gehört die Verbesserung der Infrastruktur längerer Abschnitte. Dazu zählen die Markierungen von Schutzstreifen in

der Radolfzeller Straße, der Eichhornstraße im Abschnitt Hebelstraße/Büschelacker sowie im ersten Sanierungsabschnitt der Fürstenbergstraße. Hervorzuheben sind außerdem die weißen Randmarkierungen am Radweg der Geschwister-Scholl-Schule zum Reithof Trab/THW sowie die Ausbesserung des Belags am Geh- und Radweg an der Fernbushaltestelle Döbele. Ende 2020 fanden in der Holzgasse zwischen Allmannsdorf und Egg Asphaltierungsarbeiten am Geh- und Radweg statt.

Punktuellen Verbesserungen wurden u.a. an folgenden Straßen vorgenommen: In der Langenrainer Straße wurden Markierungen zur Beseitigung einer Gefahrenstelle aufgebracht. In der Schottenstraße/Gottliebstraße wurde zur Verbesserung der Sichtverhältnisse und damit der Verkehrssicherheit die Markierung angepasst. In der Bettengasse wurde im Kreuzungsbereich mit dem Hockgraben die Asphaltfläche vergrößert, um ein Sturzrisiko zu minimieren. Außerdem wurden Poller fahrradfreundlich

so platziert, dass man auch mit Transporträdern und Fahrradanhängern bequem hindurchfahren kann. An fünf Standorten wurden die Bordsteine abgeschliffen, um den Komfort beim Radfahren zu verbessern.

„Gerade die kleinen Verbesserungen und Maßnahmen an Gefahrenstellen sind uns ein besonderes Anliegen. Auch wenn es manchmal vieler Abstimmungen bedarf, bis die Technischen Betriebe mit dem Eimer Farbe kommen können, kann hier viel für Komfort und Sicherheit der Radfahrenden getan werden“, so Bürgermeister Langensteiner-Schönborn.

Ein weiterer Maßnahmen-schwerpunkt lag im Ausbau der Fahrradstellplätze an Schulen und öffentlichen Plätzen und Einrichtungen. So konnten 2020 insgesamt 850 neue Abstellplätze geschaffen werden. Bis Anfang 2021 sollen zudem die neuen Radwegweiser im gesamten Stadtgebiet montiert sein.

Für das Jahr 2021 stehen folgende Infrastrukturmaßnahmen zur Umsetzung an:

- Eichhornstraße: Verbesserung der Erreichbarkeit des Hörnle mit dem Rad. Dazu Markierung Schutzstreifen und Radfahrstreifen sowie Einrichtung Einbahnstraßenregelung für den Kfz-Verkehr. Über die Planung wird Anfang des Jahres in einer Online-Veranstaltung informiert.
- Neubau eines Geh- und Radweges zwischen Max-Stromeyer-Str. und Bahnlinie (Gebiet Weiherhof). Die Maßnahme ist abhängig von den Haushaltsberatungen.
- Schützenstraße: Markierung und Beschilderung als Fahrradstraße.



2020 wurden im Stadtgebiet insgesamt 850 neue Radabstellplätze geschaffen.

Verbesserungen am Lutherplatz

- Bodenseeradweg zwischen Wallhausen und Staad: Anpassung der Beschilderung sowie Markierungen zur Verbesserung der Orientierung
- Fürstenbergstraße: Vervollständigung der Radschutzstreifen nach Abschluss der Straßensanierung
- Seestraße: Einrichtung der Vorfahrt entlang der Seestraße an den Einmündungen Conrad-Gröber-Straße und Glärnischstraße
- Mainaustraße: Roteinfärbung von Furten am Radweg

An folgenden Maßnahmen wird 2021 geplant – der Umsetzungszeitpunkt steht noch nicht fest:

- Umwandlung eines Kfz-Fahrstreifens auf der alten Rheinbrücke in einen Radweg
- Fahrradstraße Petershausen: Planung dauerhafter Maßnahmen, wie Kfz-Verkehr aus der Straße herausgehalten werden kann

- Zähringerplatz: Verbesserte Radverkehrsführung
- Schwaketenstraße: Verbesserung der markierten Radverkehrsführungen

Zusätzlich bleibt auch das Fahrradparken weiter im Blick. Im Jahr 2021 sollen Fahrradabstellanlagen am Katamaran-Anleger, in der Altstadt und an der Geschwister-Scholl-Schule hinzukommen. Für 2022 und 2023 sind Standorte am Bahnhof Petershausen, an vielen Bushaltestellen im Stadtgebiet sowie im Stadtteil Paradies in Vorbereitung.

Weiterhin arbeitet die Verwaltung daran, weitere Dauerzählstellen für den Radverkehr einzurichten. Gemeinsam mit den Stadtwerken wird die Erweiterung des Transportradmietsystems TINK vorbereitet, und sofern die Corona-Situation es erlaubt, sollen gemeinsam mit Schulen Radschulwegpläne erstellt werden.



Farbmarkierung: Zur Verbesserung der Infrastruktur wurden in mehreren längeren Abschnitten Radschutzstreifen markiert.

Vom Vorreiter zum Teil des TINK-Netzwerks

Konstanz startet mit weiteren Kommunen Netzwerk für öffentliche Transportrad-Mietsysteme

Im Sommer 2016 ging in Konstanz und der zweiten Modellstadt Norderstedt das größte Transportrad-Mietsystem in Deutschland in Betrieb. Seit viereinhalb Jahren können an bislang 13 Stationen in Konstanz 26 öffentliche Transporträder einfach und kostengünstig gemietet werden. Seitdem wurden mit den Rädern in den vergangenen viereinhalb Jahren geschätzte 128.000 Kilometer in Konstanz zurückgelegt. Möglich wurde die klimafreundliche Mobilitätsalternative durch die Beteiligung der Stadt am bundesweiten Modellprojekt TINK, der Transportrad Initiative Nachhaltiger Kommunen. Seitdem können die „Hörnle-Hopper“, „Kinder-Kutschen“ oder „Party-Pickups“ per App oder SMS angemietet werden und das mit zunehmendem Erfolg. „Ich bin mir sicher, dass die Lastenräder auch in der Zukunft eine wichtige Rolle im Mobilitätsverhalten in der Innenstadt spielen werden“, freut sich Baubürgermeister Karl Langensteiner-Schönborn.

In den beiden Pilotkommunen zeigte sich, wie vielfältig Transporträder nutzbar sind: etwa für Einkäufe, Kindertransporte, Freizeitausflüge oder kleine Umzüge. Solche Mietsysteme bringen viele Vorteile. Sie sind ein zusätzliches Mobilitätsangebot für die Bevölkerung. Dadurch reduzieren sie den Autoverkehr, was zu einer Entlastung der Verkehrsflächen beiträgt und den Ausstoß von Schadstoffen senkt. So leisten sie einen wertvollen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele. Weniger Lärm ist die Folge und es macht viel Spaß, mit Transporträdern unterwegs zu sein, kostengünstig, entschleunigt und gesund.

Ausweitung geplant

Insbesondere das Konstanzer TINK-System ist bei den BürgerInnen beliebt und wird intensiv genutzt. Mehrere Untersuchungen haben gezeigt, dass durch die Nutzung von TINK nachweislich Autofahrten ersetzt werden und damit das Klima von Treibhausgasen entlastet wird. TINK wird

in Konstanz inzwischen durch die Stadtwerke Konstanz betrieben, die mit den Mieträdern unter den Namen TINK und konrad ein wichtiges Angebot umweltfreundlicher Mobilität in der Stadt anbieten. Auf vielfachen Wunsch aus der Bürgerschaft und mit Beschluss des Technischen und Umweltausschusses der Stadt soll das Transportrad-Mietsystem ausgeweitet werden. Dazu wurde im Dezember ein Förderantrag eingereicht. Mit einem Zuwendungsbescheid wird bis Mitte 2021 gerechnet und nach Ausschreibung und Vergabe der Erweiterung soll diese zum April 2022 für die NutzerInnen zur Verfügung stehen. Künftig soll es 70 TINK-Räder an 31 Mietstationen geben, wobei ein Teil der Räder künftig eine elektrische Unterstützung haben wird.

Konstanz als Gründungsmitglied des bundesweiten TINK-Netzwerks

Unter anderem inspiriert durch den Erfolg des Konstanzer Mietradsystems wurden zwischenzeitlich auch

in anderen deutschen Mietradsystemen Transporträder integriert, z.B. in Hamburg, Stuttgart und Mannheim, und aus vielen weiteren Städten gibt es Interesse, Transportradmietsysteme aufzubauen. Um Erfahrungen weiterzugeben und interessierte Kommunen beim Start zu unterstützen, wurde im Dezember das erste kommunale Netzwerk für öffentliche Transportrad-Mietsysteme in ganz Europa gestartet. Die Stadt Konstanz gehört zu den Gründungsmitgliedern.

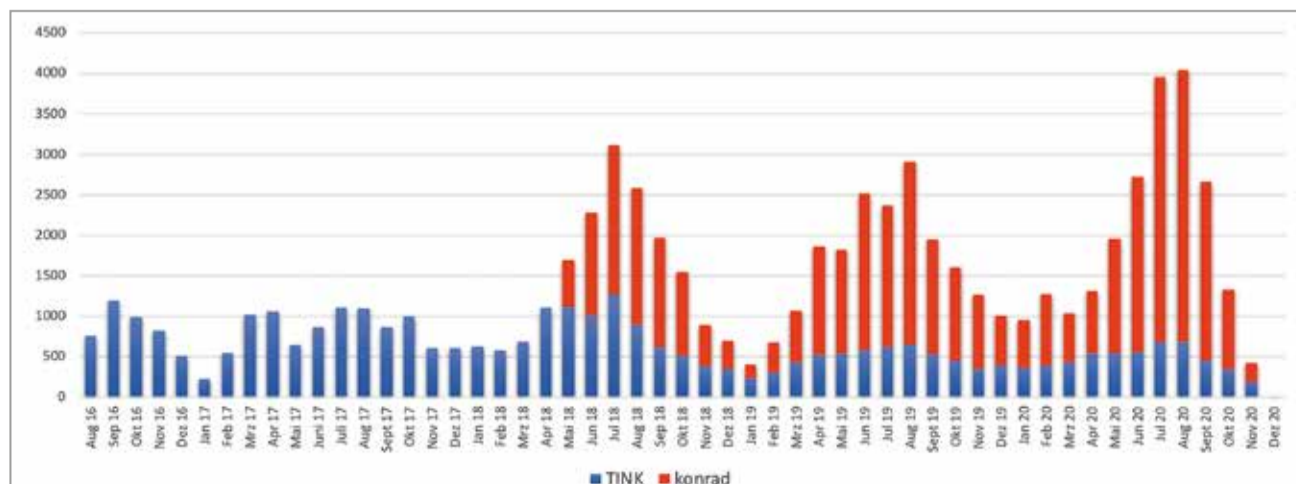
Ein besonders innovativer Teil des Projekts TINK-Netzwerk ist ein Transportrad-Mietsystem, das auf Wanderschaft geht. Die vier Städte Singen, Leipzig, Reutlingen und Dortmund werden jeweils fünf Monate lang testen, wie öffentliche Transporträder bei ihren Bürgerinnen und Bürgern ankommen. Dann entscheiden sie, wie künftig ihr eigenes Mietsystem aussehen könnte. Weitere zehn Städte gehören neben den Pionierstädten Konstanz und Norderstedt ebenfalls zum Netzwerk: Aachen, Hamburg, Hannover, Mannheim, Mainz, Offenburg, Rostock, Weimar und Wiesbaden. Mit dabei sind auch zwei Verkehrsgesellschaften, Reutlingen und Wiesbaden, sowie der Verkehrsverbund Rhein-Neckar. Das gemeinsame Ziel lautet: öffentliche Transportradmietsysteme als Baustein der Verkehrswende voranbringen.

Warum ist es dabei sinnvoll, dass sich Kommunen vernetzen? Zunächst einmal muss das Rad nicht überall neu erfunden werden. Im Netzwerk können sie wichtige Erfahrungen teilen, einheitliche Stan-

dards für die Angebote entwickeln und Innovationen voranbringen. Sie sind dabei, eine gemeinsame Open-Source-Buchungsplattform für das Mieten der Fahrräder zu entwickeln. Das versetzt sie in die Lage, bei der Arbeit an der Plattform auf die Erfahrung der anderen Städte aufzubauen. Hinzu kommt: Die Kommunen könnten diese Plattform auch für bestehende Systeme anbieten: Car-Sharing, Radausleihe oder ÖPNV. Diese Angebote ließen sich verzahnen, und Bürger könnten sie auf einer gemeinsamen Plattform buchen. Wer in Konstanz mit einem Transportrad zum Bodensee will, könnte dann dieselbe App nutzen, wie sie in Rostock nötig ist. Nur dort geht der Ausflug an die Ostsee.

Das erste Netzwerktreffen fand in einer Videokonferenz statt. Es wurde u.a. diskutiert, wie sich Vandalismus bei Transporträdern vermeiden lässt – und welche Erfahrungen Kommunen mit privaten Systemanbietern gemacht haben. Das Projekt wird koordiniert von der TINK Walter & Wagner GbR. Unterstützung kommt von weiteren Projektpartnern: Die e-fect eG ist für die Evaluation zuständig, Arne Behrens von cargobike.jetzt unterstützt als Experte. Mehr dazu unter: www.tink.bike.

Das Engagement der Städte folgt einem Trend: Momentan werden immer mehr Förderprogramme für private und gewerbliche Lastenräder im gesamten Bundesgebiet aufgelegt. So gibt es für Transporträder mehr politischen Rückenwind, den es zu nutzen gilt. Das BMVI fördert das TINK-Netzwerk aus Mitteln zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans 2020.



Statistik zu den Anleihen der Konstanzer TINK- und konrad-Räder pro Monat